

Liebe Journalisten,

in unserer zweiten Ausgabe von „Energie im Fokus“ möchten wir Sie rund um das Thema Energiesparen informieren. Begleiten Sie unsere Energieberaterin Klaudia Ratzke beim Besuch einer Stolberger Familie - immer auf der Suche nach versteckten Stromschluckern und unnötigem Energieverbrauch. Lernen Sie, wie der Primärenergieverbrauch in NRW bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent gesenkt werden soll. Lesen Sie, wie erneuerbare Energien beim Hausbau oder bei der Modernisierung zum Einsatz kommen, und welche Investitionen dabei helfen, die Heizkosten zu senken.

Noch mehr Infos gibt's beim zweiten EWV-Energiespartag am Samstag, 24. November, in Stolberg. Von 10 bis 15 Uhr erwartet Sie ein informatives Programm. Es gibt Energiespartipps von Verbraucherzentrale, EnergieAgentur NRW, altbau plus, Vertretern der regio-energie-gemeinschaft und den Energieberatern der EWV. Experteninterviews und die Ausstellung „Energiesparen im Alltag“ runden die Veranstaltung ab. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Viel Spaß beim Lesen!

Andreas Ihrig und Michaela Humphries,
EWV-Pressestelle

THEMENPOOL

Erdgasautos

Fahren, tanken und testen Sie ein Erdgasauto aus unserem Fuhrpark. Wir erklären Ihnen, warum Erdgas im Trend liegt und wie der Kraftstoff bis zur Zapfsäule gelangt.

Sparen Sie mit!

Energiesparen hilft der Umwelt: Das weiß jedes Kind! Aber um wie viel wird die Umwelt tatsächlich entlastet, wenn wir Sparlampen und Sparprogramme nutzen und Standby-Geräte konsequent abschalten? Fragen Sie uns! Unsere Energieberater gehen gerne mit Ihnen auf Entdeckungstour durch den Alltag.

IN DER REGION

Stromfressern auf die Spur kommen

Bei Familie Hirtz in Stolberg wird auf den Energieverbrauch geachtet. Im Hintergrund läuft kein Fernseher, Videorecorder und DVD-Player sind an eine abschaltbare Sammelsteckdose angeschlossen und das Licht brennt auch nur dort, wo es tatsächlich benötigt wird. „Vieles ist sehr vorbildlich“, lobt Klaudia Ratzke. Seit 25 Jahren ist sie bei der EWV als Energieberaterin tätig, „das Thema Energiesparen war immer aktuell“, sagt sie. Auch Familie Hirtz möchte ihren Energieverbrauch senken. Und so begibt sich „Energiedetektivin“ Klaudia Ratzke auf die Spur der Stromfresser. „Mit ein paar Änderungen sind auch hier noch einmal 10 bis 15 Prozent weniger Verbrauch drin.“



Bei Familie Hirtz haben herkömmliche Glühlampen – wie hier im Wohnzimmer – bald ausgedient.

Im Wohnzimmer entdeckt Klaudia Ratzke bereits die ersten zwei Übeltäter: einen Fluter, der zwar für „schönes, indirektes Licht sorgt, aber auch einen Verbrauch von 300 bis 500 Watt aufweist“ und eine herkömmliche Glühbirne im Lampenschirm über dem Sofatisch. Eine Sparlampe würde knapp 80 Prozent weniger Energie verbrauchen. „Jede eingesparte Kilowattstunde Strom senkt die Stromrechnung um 19,14 Cent und verbessert die Umweltbilanz um rund 650 Gramm Kohlendioxid.“ Der Tipp ist notiert: Da, wo es möglich ist, wird Familie Hirtz ihre herkömmlichen Glühbirnen gegen Sparlampen austauschen. In der Küche sieht alles gut aus. Der Kühlschrank mit der Energieeffizienzklasse A ist auf die richtige Temperatur (6 Grad) eingestellt und so einsortiert, dass Butter, Joghurt und Wurst schnell zur Hand sind und die Tür

nicht lange geöffnet bleiben muss. Wenn Karin Hirtz am Wochenende ihre Familie mit einem Stück selbst gebackenem Kuchen verwöhnt, dann heizt sie den Herd nicht vor und nutzt beim Kochen, wenn möglich, die Nachwärme. Was sie noch nicht wusste: „Kartoffeln und Gemüse in einem geschlossenen Topf mit ganz wenig Wasser kochen. Das spart nicht nur eine Kilowattstunde Strom, sondern erhält auch wichtige Vitamine!“

Standby oft unterschätzt

Klaudia Ratzke nickt zufrieden; Stromschluckler scheint es in der Küche von Familie Hirtz nicht zu geben. Doch dann fällt ihr Blick auf eine Kaffeemaschine, die im Standby-Betrieb läuft. „Zwar verbrauchen Geräte im Standby nur sehr wenig Strom, aber man unterschätzt leicht, was da am Jahresende

NRW will 20 Prozent Energie einsparen

Wie? Das erklärt Gerald Orlik von der EnergieAgentur NRW

Gerald Orlik –
EnergieAgentur NRW



Mit der Energieeffizienzoffensive „NRW spart Energie“ will die Landesregierung die erheblichen Potenziale zur Erhöhung der Energieeffizienz in Unternehmen, Kommunen und Privathaushalten nutzen. Die Techniken sind ausgereift und erprobt – es gilt nun, sie verstärkt anzuwenden. Schließlich soll der Primärenergieverbrauch in NRW bis zum Jahr 2020 um mindestens 20 Prozent gesenkt werden.



„Produktionsverfahren können energetisch optimiert werden, Neubauten können als Energiesparhäuser konzipiert, Altbauten zu solchen ertüchtigt werden“, sagt Gerald Orlik von der EnergieAgentur NRW. Und: „Energieverschwendung durch Standby-Betrieb und traditionelle Glühlampen in Privathaushalten oder veraltete Heizungsanlagen in Schulen, Turnhallen oder Schwimmbädern gilt es zu beheben. Zugleich muss die Entwicklung innovativer und energieeffizienter Technologien und Verfahren vorangetrieben werden.“

Investitionen und Engagement führen zum Ziel

Das größte Potenzial zur Energieeinsparung bei Privathaushalten sieht der Energieberater in der Modernisierung von Wohnhäusern. „Nach heutigem Standard haben Wohnhäuser nur noch einen Energiebedarf von 60 bis 80 Kilowattstunden (im Vergleich sechs bis acht Liter Öl) pro Quadratmeter und Jahr. Das ist nur noch ein Viertel des Bedarfs von 1977. Diese Einsparpotenziale sind auch bei Modernisierungen zu erreichen. Tendenziell steigende Energiepreise sind zudem noch eine zusätzliche Motivation, um über eine Verbesserung der energetischen Standards nachzudenken.“

Kommunen sparen mit

Eine Menge Sparpotenzial steckt auch in vielen öffentlichen Gebäuden und Verwaltungseinrichtungen. „Durch verändertes Verhalten der Gebäudenutzer, aber auch durch investive Maßnahmen können langfristig wirkende Einsparungen erzielt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass Einsparpotenziale bis zu 25 Prozent realistisch sind.“

Mit Blick auf Unternehmen wünscht sich der Energieberater eine verstärkte Ausschöpfung der Potenziale zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Abbau von Hemmnissen. Denn mehr als 35 Prozent des Brennstoffverbrauchs und rund 39 Prozent des Stromverbrauchs entfallen auf den produzierenden Sektor. ■

*Heizkosten im Griff:
Wer die Temperatur um einen Grad senkt,
spart sechs Prozent Energie.*

zusammenkommt.“ Rasch wird das Energiemessgerät angeschlossen. Das Ergebnis: Auf's Jahr gesehen verbraucht der Kaffeeautomat 168 Kilowattstunden Strom – und das allein im Ruhebetrieb. „Abschalten lohnt sich“, sagt Klaudia Ratzke. Familie Hirtz könnte so 32 Euro sparen. Mit einem Energiemessgerät will sie dem Standby-Betrieb von Anrufbeantworter, Warmwasserspeicher, Satellitenempfänger und Computer auf die Schliche kommen. Wenn alle Menschen in Deutschland auf Standby verzichten würden, könnten zehn Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr und über 15 Milliarden Kilowattstunden eingespart werden.

Energiesparen liegt ihr am Herzen

Vorbildlich geht es im Badezimmer der Familie Hirtz zu. Da alle Familienmitglieder lieber kurz duschen als ausgiebig baden, sparen sie eine Menge Wasser und Wärme. Und eine Sache liegt Karin Hirtz besonders am Herzen: „Beim Zähneputzen wird der Wasserhahn zuge dreht. Das erkläre ich auch meinen Schülern“, erzählt die Grundschullehrerin. Auch ihre eigenen Kinder hat sie früh für das Energiesparen sensibilisiert. „Als sie noch klein waren, habe ich dafür Sorge getragen, dass die Heizung abends runtergedreht wurde. Später sollten sie sich selbst darum kümmern. Und jedes Mal, wenn ich abends ins Kinderzimmer gegangen bin und ein gekipptes Fenster bei voll aufgedrehter Heizung gefunden habe, mussten die Kinder einen Euro in die Heizungskasse tun. Unser Heizungsbedarf ist daraufhin wieder gesunken und die Kinder wurden an den Ersparnissen beteiligt.“ ■

INFO

Unter www.nrw-spart-energie.de finden Sie Energiesparttipps und Hinweise zum Lesen einer Heizkostenabrechnung, Wasserdampf und Feuchtschäden von der EnergieAgentur NRW. Die Verbraucherzentrale NRW stellt auf ihrer Webseite www.vz-nrw.de eine Liste mit sämtlichen Förderprogrammen zur Verfügung und gibt Tipps zum Modernisieren. Rund um das Thema Energieausweis informiert die Webseite der regio-energiegemeinschaft www.regio-energiegemeinschaft.de. Unter www.altbauplus.de finden Sie Expertentipps zu Sanierungsfragen.

Mit der Sonne modernisieren

Die Energieversorgung der Zukunft ist ohne den Einsatz erneuerbarer Energien nicht mehr vorstellbar. Schon heute setzen viele Bauherren auf die Nutzung von Sonnenenergie bei der Warmwasserbereitung oder beim Zuheizen. Doch wie sieht es bei den Modernisierern aus? Wie erneuerbare Energien auch hier genutzt werden können, erklärt Beate Schraven vom Verein altbau plus e.V.

Modernisieren mit erneuerbaren Energien: Ist das möglich?

Ja, die Modernisierung mit erneuerbaren Energien ist möglich. Diese Art der Modernisierung hilft Ihnen, Geld zu sparen und macht Sie unabhängiger von fossilen Brennstoffen.

Wo können erneuerbare Energien angewandt werden?

Die Sonnenenergie kann zur Wärme- und Stromerzeugung genutzt werden. Solaranlagen und Photovoltaikanlagen werden im oder auf dem Dach eines Gebäudes installiert. Indirekt können erneuerbare Energien durch die Vergrößerung der Fensterflächen genutzt werden. Ebenso ist der Einsatz von Dämmstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen möglich, hierbei sind die bauphysikalischen Eigenschaften zu beachten.

Warum lohnt sich der Einsatz?

Der Einsatz erneuerbarer Energien lohnt sich, da Sie den CO₂-Ausstoß durch Ihre Gebäudeheizung mindern. Wird die Biomasse, z. B. Holzpellets, energetisch genutzt, bleibt der Kohlenwasserstoff-Kreislauf weitgehend geschlossen. Das CO₂, das bei der Verbrennung der Biomasse freigesetzt wird, ist durch das Wachstum des Baumes vorher gebunden worden. Wer Biomasse nutzt, schont die knappen fossilen Ressourcen. Nachwachsende Rohstoffe stammen in der Regel aus der Region, so werden lange Transportwege verhindert.

Werden erneuerbare Energien gefördert, und wo kann man sich informieren?

Die Verwendung erneuerbarer Energien wird von Bund, Land, Kommunen und Energieversorgern gefördert. 60 Euro



Beate Schraven,
Energieberaterin beim
Aachener Verein
altbau plus e.V.

pro Quadratmeter Kollektorfläche gibt's vom Bund, wenn Sie Brauchwasser durch Sonnenenergie erwärmen. 105 Euro beträgt die Förderung bei zusätzlicher Unterstützung der Raumheizung.

Einen Zuschuss erhalten Sie auch von der Energie- und Wasser-Versorgung GmbH (EWW) für eine Thermische Solaranlage. ■



Abschalten lohnt sich:
Standby verursacht unnötige Mehrkosten.

So senken Sie Ihre Heizkosten

Der bewusste Umgang mit Energie verringert den Energiebedarf, senkt die Energiekosten und verbessert die Lebensqualität. Kein Wunder, dass die Energieberatung der Verbraucherzentrale jedes Jahr bundesweit rund 75.000 Menschen in die Beratungsstellen lockt. Im Kreis Aachen informiert Heinz Discher als Energieberater der Verbraucherzentrale über Stromsparen, Wärmedämmung, Heiztechnik und erneuerbare Energien.

Heinz Discher,
Energieberater der
Verbraucherzentrale



Viele Hausbesitzer möchten ihren Energieverbrauch reduzieren. Wie funktioniert's?

Wer sich seine Gesamtenergiekosten anschaut, wird feststellen, dass die Heizung für den größten Posten verantwortlich ist – ein guter Ansatzpunkt, um zu sparen. Mit einer Handvoll Modernisierungsmaßnahmen können zwischen 50 und 90 Prozent der Heizkosten eingespart werden.

Welche Maßnahmen halten Sie hier für besonders sinnvoll?

Drei Dinge finde ich besonders wichtig: Erstens, eine optimale Dämmung von Dächern, Fenstern und Wänden bis zum Keller und zweitens, eine effiziente Heizungsanlage. Drittens, gehören die Nutzung von Sonnenenergie und der Einbau einer Lüftungsanlage zu einem guten Modernisierungsplan.

Inwiefern macht sich eine umfassende Modernisierung bezahlt?

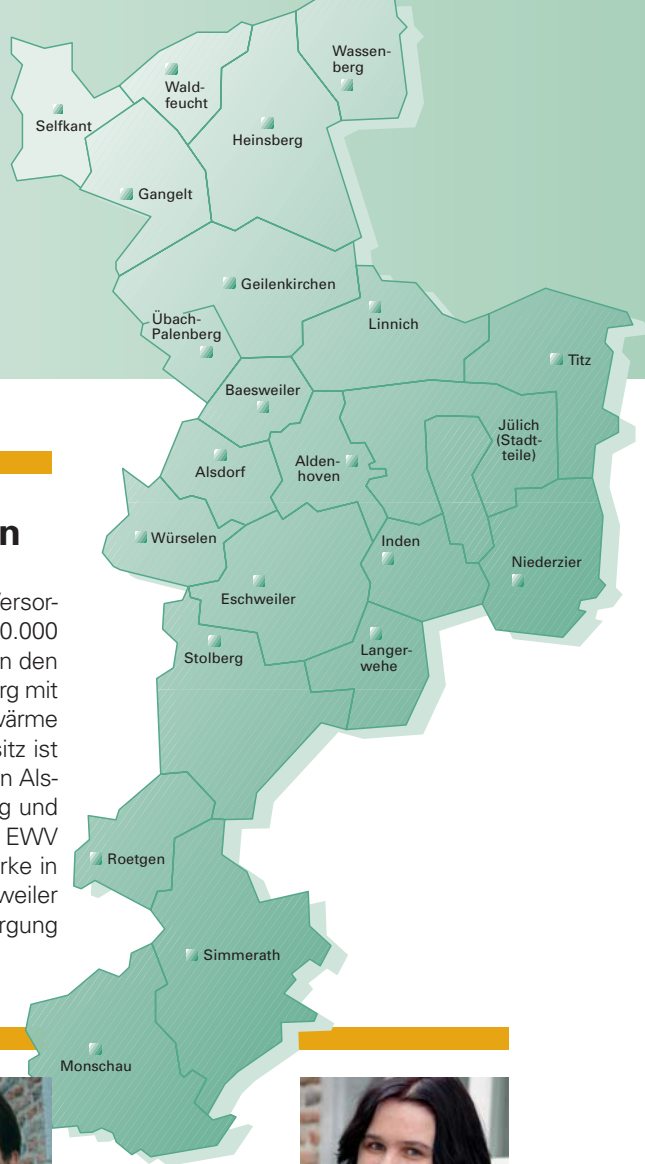
Die KfW-Förderbank vergibt zinsgünstige Darlehen und bietet Zuschüsse für umfangreiche Modernisierungen. Mit dieser Hilfe können Sie mit den eingesparten Energiekosten die zinsgünstigen Kredite zurückbezahlen.

Welche weiteren Möglichkeiten der finanziellen Förderung gibt es?

Wer erstklassig modernisiert, wird vom Bund, dem Land NRW, vielen Kommunen und Energieversorgern unterstützt. Die Verbraucherzentrale stellt unter www.vz-nrw.de eine Liste mit sämtlichen Förderprogrammen zur Verfügung. Auskunft erteilen auch die Beratungsstellen der Verbraucherzentrale.

Für alle, die ihr Häuschen erst noch bauen wollen: Worauf sollte man achten, damit man von Anfang an ein energieeffizientes Haus hat?

Im Prinzip gelten hier die gleichen Punkte wie bei einer Modernisierung – nur sollten diese bereits von Anfang an eingeplant werden. Bei besonders sparsamen Häusern wird die konventionelle Heizung durch eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ersetzt. Somit geht der Trend weg von einer großen Heizungsanlage hin zu einer kleinen Wärmepumpe; Heizkosten spielen nur noch eine Nebenrolle. Mit einem guten Entwurf ergeben sich dabei keine höheren finanziellen Belastungen im Vergleich zum konventionellen Bauen. ■



ENERGIEAUSWEIS

Ein Label für Häuser und Wohnungen

Wer sich einen neuen Kühlschrank kauft, erkennt anhand der Energieeffizienzklasse sofort, wie viel Strom das Gerät verbraucht. Käufer oder Mieter von Wohnungen und Häusern wissen hingegen nur wenig über deren Energiebedarf. Vergleichsmaßstäbe und objektive Informationen waren Mangelware – bis jetzt. Denn der Energieausweis – schon seit 2002 für Neubauten vorgeschrieben – wird ab Juli 2008 auch für bestehende Gebäude schrittweise zur Pflicht. Das sieht die neue Energieeinspar-Verordnung (EnEV) 2007 vor.

Vergleiche sind möglich

Der Energieausweis kann in etwa mit dem Energieeffizienz-Label von Haushaltsgeräten verglichen werden. Er liefert objektive Informationen, zeigt Einsparpotenziale auf und ermöglicht es, die energetische Qualität von Häusern bundesweit unkompliziert zu vergleichen. „Für Käufer und Mieter von Wohnungen und Häusern ist das eine wertvolle Entscheidungshilfe: Denn die zu erwartenden Heizkosten können von Anfang an mit einkalkuliert werden“, erklärt Günter Mallmann, Leiter des Arbeitskreises „Energieausweis“ bei der regio-energiegemeinschaft, die mit einem Stand beim Energiespartag vertreten sein wird.

Weniger Kohlendioxid

Laut neuer Energieeinspar-Verordnung wird es zwei Varianten des Energieausweises geben: Der eine orientiert sich an der Gebäudesubstanz, der andere am durchschnittlichen Verbrauch. Beide haben eine Gültigkeit von zehn Jahren und erlauben einen schnellen Blick darauf, wie es um die Energieeffizienz einer Immobilie bestellt ist. Hintergrund ist das Bemühen der europäischen Regierungen, durch deutliche Einsparungen beim Energieverbrauch und durch den effizienten Einsatz von Energie den Kohlendioxid-Ausstoß spürbar zu verringern und so das Klima in Zukunft besser zu schützen. ■

DIE EWW

Energie für die Region

Die EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH versorgt über 200.000 Privathaushalte und Unternehmen in den Kreisen Aachen, Düren und Heinsberg mit **regio**strom, **regio**erdgas, **regio**wärme und Trinkwasser. Der Verwaltungssitz ist in Stolberg, Betriebsstellen gibt es in Alsdorf, Linnich, Weisweiler, Heinsberg und Monschau. Darüber hinaus hat die EWW die Betriebsführung der Wasserwerke in Aldenhoven (VWA) und Eschweiler (StWE) sowie der Wärmeversorgung Würselen (WVW) inne. ■

PRESSE – KONTAKT



Andreas Ihrig
(Leiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon 02402 101-2810
Telefax 02402 101-522810
Mobil 0170 785 63 05
E-Mail andreas.ihrig@eww.de



Michaela Humphries
(Pressereferentin)

Telefon 02402 101-2829
Telefax 02402 101-522829
Mobil 0170 564 57 09
E-Mail michaela.humphries@eww.de

WISSEN

Ziel des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien (**EEG**) ist die Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung für die Zukunft. Natur und Umwelt sollen geschützt, ein Beitrag zur Vermeidung von Konflikten um fossile Energieressourcen geleistet und die Entwicklung von Technologien zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien gefördert werden. Auf diesem Wege soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2010 auf mindestens 12,5 Prozent und bis zum Jahr 2020 auf mindestens 20 Prozent erhöht werden. Zu den erneuerbaren Energien gehören laut Gesetz Wasserkraft, Wind- und Solarenergie, Geothermie und Energie aus Biomasse. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:

EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH
Willy-Brandt-Platz 2, 52222 Stolberg
www.eww.de

V.i.S.d.P.:

Andreas Ihrig
(Leiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit)

Layout/Satz

Wibo – Agentur für Unternehmenskommunikation
Von-Werner-Straße 31, 52222 Stolberg

Druck:

Leufgens GmbH
Obere Steinfurt 5, 52222 Stolberg

Auflage:

150 Exemplare

